

Ziehung 31. August unwiderruflich!!!

Riffinger Loose à Mrt. 2. —
Für M. 20. = 11 Loose =
1 Gewinn zu Mrt. 45.000.
2 à 12.000 = Mrt. 24.000.
3 à 6000 Mrt. 18.000 Mrt.
4 " 4000 " 16.000 "
6 " 3000 " 18.000 "
7 " 2000 " 14.000 "
8 " 1000 " 8000 "
9 " 500 " 4500 "
10 " 250 " 2500 "
50 " 100 " 5000 "
300 " 30 " 9000 "
300 " 20 " 6000 "
900 " 10 " 9000 "
10.200 " 5 " 51000 "

Mrt. 230.000. Baar Geld!

Bestellungen geschehen am besten und billigsten durch vorherige Posteingahlung oder gegen Nachnahme bei der General-agentur **A. & B. Schuler**, Zweibrücken.

Es wird kein **Kind** in **Rost** aufgenommen. Von Wem? sagt die Redaktion.

Ulmer Münsterbauhose
find zu haben bei
H. Dohler.



Depot in Schorndorf in beiden Apo-
theken und Kaufmann Weill, in Weiz-
heim Apotheke.



empfehlen in Originalpackung in Schorn-
dorf **J. Weill** beim Hirsch.

Circa 3 Brl. **Dehmdgras** hat zu
verkaufen
G. Breuninger.

Es werden zwei **Schlafgänger** ge-
sucht, es würde auch **Rost** gegeben wer-
den. Wo? sagt die Redaktion.

Es wurde auf der Straße von Bergen
nach Schorndorf eine **Wagenhülle** ge-
funden, der Eigentümer kauft sie in Grun-
bach im Lamm abholen.

Einen Hausantheil
in der Mitte der Stadt hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Back-Tag
Hoffäh.

Zustellungs-Urkunden
für Gemeindegerichte
find zu haben in der
G. Mayer'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste
am 14. S. n. Trin. (29. Aug.) 1880.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Defan Fündh.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne)
Herr Helfer Hoffmann.
Nachm. 2 1/2 Uhr Bibelfunde
Herr Helfer Hoffmann.

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 25. August. Gestern Nachmittag erschoss sich
in seiner Wohnung, Militärstraße 58, ein 18jähriger Weingärtner-
bursche Schmid von hier. Grund zu der That ist noch nicht er-
mittelt.

Gestern Nachmittag versuchte eine ledige, ältere Weib-
person, in der Schusterstraße wohnhaft, sich durch Trinken von
Salzsäure zu vergiften. Dieselbe wurde sofort ins Katharinen-
hospital verbracht und soll außer Lebensgefahr sein.

Ludwigsburg, 24. August. Bei dem heute Nachmittag
auf dem Landtag Marienwahl stattgehabten Kaufakte erhielt der
hohe Kämmerer, Sohn seiner königlichen Hoheit des Prinzen
Wilhelm von Württemberg, die Namen Christoph Ulrich Lub-
wig, mit dem Rufnamen Ulrich. Taufpaten sind: Seine
Majestät der König, vertreten durch Se. Erz. den Herrn
Obersthofmeister Frhrn. von Thumb-Neuburg; Se. Kön. Hoheit
Prinz August von Württemberg, Kön. Preuß. Generaloberst
von der Kavallerie und kommandirender General des Gardekorps,
Oberstkommandirender in den Marken, welcher gestern von Berlin
hier eingetroffen ist, um der Taufhandlung persönlich anzuwohnen;
endlich Se. Durchl. der Erbprinz Friedrich zu Waldeck und Py-
mont, vertreten durch den persönlichen Adjutanten des Prinzen
Wilhelm Frhrn. v. Thumb-Neuburg.

Brackenheim, 17. August. Auch ein Zeichen der Zeit!
Unternehmend, wie die Jugend ist, beschlossen zwei zwölfjährige
Jungen, denen der Wiederbeginn der Volksschule nicht behagte,
sich fortan dem Dienst der Freiheit zu widmen und zogen, aus-
gerüstet mit Atlas, Messern, Kleidern und Proviant, gestern Abend
4 Uhr ihre Straße fürbaß — Rußland zu. Große Unruhe der
Ältern und emiges Spähen nach den verlorenen Söhnen! Da
— denn bald erkannten sie den Dienst der Freiheit als einen
schweren — kehrten sie reuig um, und erschienen schon um 9 Uhr
wieder den Ältern — mit dem Versprechen und Vorsatz, es bei
dieser abenteuerlichen Entdeckungsfahrt ohne Duplikat bewenden
zu lassen.

Ulm, 24. Aug. Ueber das Dejeuner, welches der deutsche
Kronprinz gestern im Fürstensalon des Bahnhofes einnahm,
erfährt das „Ulmer Tagbl.“, daß anfangs für 12 Personen ge-
deckt war. Unerwartet kam noch Freiherr v. Stauffenberg
aus Rißtissen, um Se. R. R. Hoheit zu begrüßen, und wurde
gleichfalls zur Tafel geladen. Hiemit war die ominöse Zahl 13
voll und man befand sich in einiger Verlegenheit, wie dem abzu-
helfen wäre. In diesem Augenblick kommt die Frau eines Unter-
offiziers des 5. Regiments mit ihrem in die Wirt. Unstüm ge-
kleideten 6jährigen Knaben und bittet um die Erlaubnis, Sr. R.
R. Hoheit durch die Hand des Kleinen einen Blumenstrauß über-
reichen zu dürfen. Der Kronprinz nahm das Bouquet huldvollst
an und setzte lächelnd den jungen Krieger als Biergenossen an den
Tisch, wo es sich derselbe denn auch trefflich schmecken ließ.

Berlin, 24. August. Der gestrige Artikel der „Nordb.
A. Z.“ über Gambetta's Eherburger Rede macht allgemeines Auf-
sehen. Das „Tagebl.“ sagt mit Bezug auf die angebliche Ueber-
raschung des Regierungsblattes, Gambetta als Haupt der franzö-
sischen Kriegspartei zu erblicken: Wenn wir anders die Theorie
vom „überwältigenden Novum“, zu der sich das freiwillig-gouver-
nementale Blatt jetzt plötzlich bekennt, recht verstehen, so ist mit
dieser Theorie das Eingeständnis verbunden, daß die deutsche Po-
litik, welche darauf basiert hatte, in Frankreich die gambettistis-
ch-republikanische Strömung zur Herrschaft kommen zu lassen, von
A bis Z ein ungeheurer Fehler war, ein Fehler, den wir vielleicht
dereinst alle theuer genug zu büßen haben werden.

Ahrweiler (Rheinpreußen), 23. August. Heute früh
nach beendeter Schulmeße drang ein mit einer Art bewaffneter
Mensch aus Walporzheim durch das Mittelschiff der Kirche in
den Hauptchor, wo der Dechant Seil im Vestibül saß, und holte
gegen diesen zu einem mörderischen Schlage aus. Durch den Zu-
ruf des Küsters aufgeschreckt, erhob sich der Geistliche und wehrte
mit dem Vestibül den Rasenden ab, der sich nun gegen den ihm
nachgeeilten Bürgermeister Trapet wandte, aber sofort entwaffnet
und schließlich auf dem Markte festgenommen wurde. Der Mensch
war bis vor kurzem in einer weisfällischen Kohlengrube beschäftigt ge-
wesen, aber wegen Geistesstörung entlassen worden. Seine heutige
Unthat ist ein offenkundiger Beweis seines vollen Wahnsinnes.

Eine entsetzliche Scene hat sich in der vergangenen
Woche in einem Petersburger Irrenhause abgespielt.
Zwei der dort internirten Kranken hatten — ein Plan, wie er
nur in dem blöden Hirn eines Irren entstehen kann — beschlossen,
ein Erdrofflungsperiment an sich zu machen, und zwar sollte
nach Abmachung der eine Irre dem andern eine aus dem Bett-
laken gedrehte Schlinge um den Hals legen, sie zuziehen, genau
alle Erscheinungen, die während des Todeskampfes bemerkbar
machen, notiren, die Pulsschläge zählen u. s. w., und hierauf
später an sich selbst die Prozedur vollziehen. Gesagt, gethan.
Die Schlinge wird dem Einen um den Hals gelegt, zugezogen,
und nun macht der Beobachter kalblütig keine Notizen über den
Pulsschlag, die Nervenschütterungen, Gesichtsverzerrungen u. s.
w., so lange bis das letzte Zucken vorüber ist; dann begibt er
sich, da ihm diese Todesart doch nicht ganz convenirt, zum In-
specteur und rapportirt: „Es ist gelungen, er ist todt.“ „Wer?“
fragt der Inspector. „Mein Versuch ist gelungen; ich habe meinen
Kameraden erdrückt, mich selbst aber besonnen. Bitte daher der
Hölizel darüber Anzeige zu machen, daß ich einen Menschen ge-
tödtet habe.“ Die Bestürzung des Inspecteurs, nachdem er sich
von der Wahrheit der Aussage überzeugt hatte, kann man sich
leicht vorstellen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von **G. Mayer** in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljähr. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

Nr. 104.

Dienstag den 31. August

1880.

Bekanntmachungen.

Steinenberg. Weg-Verbot.

Schorndorf.
Die Abgrabung von ungefähr 400
Cubik-Meter Boden am rechtsseitigen Rems-
Ufer bei der mittleren Remsbrücke zu
Schorndorf wird am

Donnerstag den 2. t. M.
Mittags 11 Uhr
auf dem dortigen Rathhause verakfordirt
werden.
Den 28. August 1880.
R. Straßenbau-Inspektion
Gmünd.

Schorndorf. Jahrmarkt.

Der am ersten Dienstag des Monats
September hier stattfindende **Viehmarkt**
und der vorher stattfindende **Holzmarkt**
ist in dem Kalender für das Jahr 1880
nicht enthalten, daher bekannt gemacht
wird, daß der

Holzmarkt am Donnerstag
den 2. September d. J.

und der
Viehmarkt am Dienstag
den 7. September d. J.
hier stattfinden.
Den 13. August 1880.
Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Schorndorf. Wiederholter Dehmdgras-Verkauf.

Donnerstag den 2. September
Nachmittags 2 Uhr
5 1/2 Morg. Garten bei der Urbacher
Brücke, in 4 Abtheilungen vermesen,
1 Morg. 1 Brl. Garten bei der un-
tern Mühle.

Zusammenkunft um 2 Uhr bei der
Urbacher Brücke, um 3 Uhr bei der un-
tern Mühle.

Hospitalpflege.
Lanz.

Schorndorf.
Am nächsten Donnerstag ist bis auf
Weiteres das **Reifeholzammeln** in den
städtischen Waldtheilen rechts vom Ebers-
bachweg gestattet, in allen übrigen ver-
boten. Alles Reizen ist aber in diesen
jungen Stangenholzern verboten.
Stadtförster **Fischer.**

Steinenberg.
Einen einspännigen und einen zwei-
spännigen **Wagen**, neu, zwei **Pflüge**
mit oder ohne Karren hat zu verkaufen
2' **Schmied Dekerle.**

Oberurbach. Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige
Winterschafwaide,
welche von Mar-
tini bis 1. März
mit 400 Stück
Schafen befahren
werden darf, wird am

Montag den 6. September
Vormittags 10 Uhr
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Auf-
streich verpachtet, wozu Liebhaber, aus-
wärtige mit amtlichen Vermögenszeugnis-
sen versehen, eingeladen werden.
Den 26. August 1880.

Gemeinderath.
Vorstand
Schultheiß **Krieger.**

Schorndorf. Sedans-Feier.

Außer den vom Comité aufgestellten
Wirthen dürfen auf dem Festplatz andere
Personen weder Getränke noch andere Le-
bensmittel verkaufen.

Das Festcomité.



Der Verein theilt sich wie seither
an der Sedanfeier lt. Programm.
Der Ausschuß.

1/2 Morgen **Dehmdgras** hat zu ver-
kaufen

Hoffäh.

Eine neue Bestellung auf den belichteten Rothwein

erfolgt demnächst. Vetheiligung kann noch
bis zum 3. Septbr. angemeldet werden
bei
Buchhalter **Rast.**

Schorndorf.
Im Verkauf habe ich fortwährend zu
den billigsten Preisen, neue und getragene
Kleider, Schuhwaren, Betten
und Möbel, zwei vollständige **Brant-**
betten M. 120, oder einzeln M. 60.
Eine Parthie feine **Lederhanschuhe**
in schwarz und farbig für Herren und
Damen, verschiedene **Band** und sonstige
Gegenstände aller Art. Bemerkte aber, daß
Sonntags geschlossen ist.
2' **G. J. Esig.**
wohnhaft im Bären.

Bestes Mittel gegen alles Ungeziefer.
**Rechtes persisches
Insectenpulver**
In Originalboxen
allein ächt bei **Carl Weill** in
Schorndorf.

Winterbach.
In der Nähe der hiesigen Kirche wurde
von Unterzeichnetem eine

Taschenuhr gefunden

und kann folge binnen 8 Tagen vom
Eigenthümer abgeholt werden bei
G. Th. Müller,
Berm.-Candidat.

Ein Kindsmädchen
im Alter von 16 bis 17 Jah-
ren, das alsbald eintreten
kann, wird in eine Beamten-
familie gesucht durch die Ex-
pediton d. Bl.

Das Dehmdgras

von 1 Morgen Wiesen verkauft
J. Fr. Rieh, Seifenfabr.

Dehmdgras

hat noch zu verkaufen
Entenmann's Witwe.

2 bis 3 **Schlafgänger** werden an-
genommen bei
M. Riem, Schreiner.

Sedan-Fest 1880.

Donnerstag den 2. September.

Morgens: Frühmusk.

1/4 vor 10 Uhr Sammlung auf dem Marktplatz, Gesang und Zug zur Kirche durch die neue Straße und die Hauptstraße herauf.

Um 1/2 2 Uhr Mittags Sammlung auf dem Marktplatz, Zug mit Musik durch die Karlsstraße und die obere Hauptstraße auf den Festplatz (Eicheleergarten). (Zugsordnung: Krieger-Verein, Veteranen-Verein, Mädchenschulen, Musik, Knabenschulen, Festtheilnehmer, Turnverein als Festordner.)

Um 6 Uhr Abends Rückkehr im Zug.

Um 8 Uhr Bankett im Saal der Krone.

Zu lebhafter Besetzung und zahlreicher Theilnahme ladet die hiesige Einwohnerschaft ergebenst ein.

Das Festkomitee.

Messner Schmid hat 5 Morgen

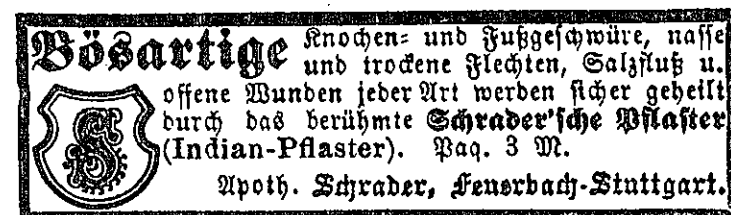
Dehmdgras

zu verpachten.

Dehmdgras

6 Viertel verkauft

Apotheker Palm.



Depot in beiden Schorndorfer Apotheken & Welzheimer Apotheke.

Zur Tagesgeschichte.

(Nedar-Zeitung.)

Bayern beging am 25. ds. Mts. den Geburtstag seines Königs und die 700jährige Jubiläumsfeier des Hauses Wittelsbach auf die feierlichste Weise. Der König erließ eine warm und herzlich gehaltene Proklamation: „An mein Volk!“ in welcher er für die Treue und Anhänglichkeit, welche das bayerische Volk durch Jahrhunderte dem Wittelsbacher Hause bewiesen, dankte und erklärte: „Die Treue ist mir die Grundlage Meines Thrones, die Anhänglichkeit der schönste Schmuck Meiner Krone.“ Diese Proklamation hat im Lande den besten Eindruck gemacht, noch größeren Effekt aber würde es gewiß gemacht haben, wenn König Ludwig II. an seinem Ehren- und dem Jubeltage seines Hauses sich in Mitte seines Volkes gezeigt hätte. Dem wick der König aber aus. Während München und mit ihm fast alle Städte und Ortshäuser Bayerns sich am 25. August im höchsten Festschmuck zeigten, befand sich König Ludwig auf dem sog. Schachen bei Partenkirchen.

Irland und Indien, das sind noch immer die dunkeln Punkte am englischen Himmel. Jede Woche werden neue Truppen nach Indien geschickt, aber auch nach — Irland. In Afghanistan haben die britischen Truppen eine neue Niederlage erlitten, und wenn die auf dem Marsche sich befindenden Verstärkungen nicht bald eintreffen, dürfte von den in Kandahar stehenden Engländern kein Mann davon kommen. Bezüglich Irlands wird offiziell jede augenblickliche Gefahr in Abrede gestellt, aber zugestanden, daß die Dinge auf dieser Insel im Herbst oder Winter eine kritische Gestalt annehmen könnten. Das ist ein schlechter Trost. Die Stimmung in England ist denn auch eine sehr gedrückte; die Erwartung was die nächste Zukunft bringen werde, liegt wie ein Alp auf dem Inselreiche.

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 26. August. Zum Zwecke der Inspektion der Ludwigsburger Garnison fuhr der deutsche Kronprinz heute Morgen um 7 Uhr zu Wagen nach Pflugfelden, wo derselbe um 8 Uhr eintraf. Kurz vorher war auch Sr. R. Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg auf dem Paradeplatze erschienen. Das Militär war hier in drei Treffen aufgestellt, deren Fronten der Kronprinz im Schritt abritt. Darauf begannen die Vorbeimärsche der Truppen, zuerst Infanterie, dann Dragoner und Artillerie, zuletzt das Trainbataillon. Die Dragoner wurden sodann zum Exerciren befohlen; sie führten Angriffe im Trabe und Galopp aus, welche einen prächtigen Anblick für die massenhaft herausgeströmten Zuschauer boten. Auch zwei Bataillone Infan-

terie mußten exerciren und schließlich wurde von dem die ganze Parade kommandirenden Generalmajor von Knörzer ein sehr interessantes Gefecht mit starkem Feuer vorgeführt. Nach Beendigung des militärischen Schaupiels begab sich der Kronprinz zu einem kurzen Besuche der hohen Herrschaften auf Villa Marienwahl und um 12 Uhr traf er wieder hier in Stuttgart auf dem Bahnhofe ein. Nachdem er sich von der Generalität verabschiedet hatte, fuhr er nach Krauchenwies zum Besuche des Fürsten von Hohenzollern und des augenblicklich dort in seiner Familie befindlichen Fürsten von Rumänien. Die Mehrzahl seines Gefolges fuhr von hier direkt nach Würzburg, wohin sich Sr. Kais. Hoheit über Ulm morgen erst begeben werden. Die Inspektion des XIII. (R. württ.) Armeekorps hat hiermit ihr Ende erreicht. Die Truppen dürfen mit dem Ausfall der Prüfung durch den hohen Inspecteur wohl zufrieden sein. Derselbe hatte aller Orten, wo ihm württembergisches Militär vorgeführt wurde, nur Worte der Anerkennung für die Ausbildung des Einzelnen, für die Leistungsfähigkeit und die Feldtüchtigkeit der Gesamtheit. Von dem schönen Gefühl, ihre Pflicht erfüllt zu haben, dürfen Officiere und Mannschaften beseelt sein. Aber nicht allein über das württembergische Militär hat der Kaisersohn ein so günstiges Urtheil mit hinausgenommen; er nahm mehrfach Gelegenheit, seinem Dank Ausdruck zu verleihen für den ungemein freundlichen, sympathischen Empfang, der ihm überall durch die Bevölkerung zu Theil wurde.

Stuttgart, 27. Aug. Wir haben in Stuttgart gegenwärtig eine wahre Selbstmordepidemie, bei welcher alle erdenklichen Todesarten zur Anwendung kommen. Am Sonntag erschoss sich ein Unteroffizier, einen Selbstmordversuch durch Erhängen machte am Montag ein Gemeiner, am Dienstag vergiftete sich eine Frau und am Mittwoch stürzte sich ein junges Mädchen ins Wasser. Hier war es Furcht vor Strafe, dort traurige Familienverhältnisse und unglückliche Liebe, welche die Bedauernswerthen in den Tod trieben.

Ludwigsburg, 26. Aug. Gestern Vormittag hatte Landjäger Viel mit dem Asperger Polizeidiener 4 Mann in's hiesige Oberamt zu transportiren. Zwischen Eglosheim und Ludwigsburg im Franzosenstraße machte einer der Gefangenen, der wegen Uebertretung der Landesverweisung verhaftet war, einen Fluchtversuch. Der Landjäger, dem der Flüchtling auf die vorgeschriebenen Zurück nicht stille stand, schoß aus betrüblicher Entfernung mit einer Kugel nach ihm. Der Schuß traf, allein der Ausreißer sprang nichts desto weniger weiter bis der Landjäger einen zweiten Schuß abgab. Diese Kugel flog ihm dicht am Kopf vorüber und da dieß dem Flüchtling doch etwas gar zu ungemüthlich wurde, hielt er an. Der erste Schuß war ihm durch den Oberschenkel gegangen. Der Verletzte wurde hieher in den Stadtspital geführt,

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern und allen sonstigen Erfordernissen, auf dem Markt, ist auf Martini zu vermieten. Bei Wem? sagt die Redaktion.

Bürgerrechts-Urkunden,

sowie

Zeugnisse zur Erlangung eines oberamtl. Heimathscheins

sind zu haben in der

G. Mayer'schen Buchdruckerei.

Fruchtpreise.

Winenden den 26. August 1880.

		höchster	mittler	niedert
Dinkel	Centner	8 6	7 75	7 50
Haber	"	6 14	5 62	5 38
Weizen	Simri	—	—	—
Gerste	"	2 60	2 40	—
Roggen	"	2 60	—	—
Ackerbohnen	"	3 40	3 30	3 —
Weißkorn	"	—	—	—
Weizen	"	—	—	—
Erbsen	"	—	—	—
Binsen	"	—	—	—

die Wunde ist nicht lebensgefährlich. Bekanntlich ist das Landjägercorps mit dem Infanteriegewehr neuester Konstruktion (Mauser-Gewehr M 71) versehen. Erst vor 2 Jahren hat ein Landjäger einen Gefangenen während eines Fluchtversuchs nahe bei der hiesigen Stadt todt niedergestreckt. (L. Z.)

Stettin, 26. Aug. Heute ertrank beim Baden in der Enz der zwölfjährige brave Sohn des Buchbinders und Gemeinderaths G. Derselbe schwamm unterhalb des Enzviadukts an einer ziemlich tiefen Stelle über den Fluß und erreichte glücklich ein kleines Inselchen. Von da stürzte er sich kopfüber wieder in das Wasser und kam nicht mehr zum Vorschein. Bei dem in Folge der starken Regengüsse trüben Wasser konnte sein Leichnam bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Ebingen, 26. Aug. Einen seltenen Beweis von Muth und Geistesgegenwart legte dieser Tage eine erst seit kurzer Zeit in Reutlingen verheirathete Tochter unserer Stadt ab. Dieselbe, Gattin des Hotelbesizers Bächle z. Döfen, wollte sich letzten Montag Nachts in ihr Privatzimmer zurückziehen, als sie daselbst einen wildfremden Menschen vorfand, der ihr alsbald in nicht mißzuverstehender Absicht entgegentrat. Rasch entschlossen schlug die Frau den gefüllten Wasserkrug, den sie in der Hand trug, dem Dieb mit solcher Kraft an den Kopf, daß er zu Boden stürzte, worauf sie hinauslief und Lärm machte, so daß es gelang, den sich aufraffenden Eindringling noch auf der Stiege zu ergreifen und der Polizei zu übergeben. Wie sich herausstellte, ist der Ertrappte ein erst vor wenigen Wochen aus dem Zuchthaus entlassenes Subjekt. (St. A.)

Stuttgart, 21. Aug. Vorgestern kam es, wie wir in der Frank. Z. lesen, in den beiden Kurfalen zu einem Tumulte. Schon seit längerer Zeit herrscht unter dem Badepublikum eine gewisse Animosität gegen einander, und zwar zwischen dem Adel und dem Bürgerthume, welche hauptsächlich durch die Einrichtung separater Neunionen für den Adel hervorgerufen wurde. Vorgestern nun war wieder eine solche abelige Reunion, bei welcher es diesmal sehr laut zugeht, wodurch sich die im unteren Kurfaale befindlichen Bürgerlichen gestört fanden und demnach um „Ruhe“ ersuchten. Darauf entstand ein fürchterlicher Tumult, es schallten Stockhiebe auf den Tisch, Gebrüll, Gejohl und Stampfen füllte die Zwischenpausen aus; vergebens suchte der Badekommissar Ruhe zu stiften. Zuletzt gingen beide Theile erbittert auseinander.

Strasbourg, 25. Aug. Wie man in Frankreich Geschichte macht und, was noch schlimmer ist, auch in den Schulen lehrt, liefert hier ein Beispiel der gewonnenen Ueberzeugung. In Bezug auf den letzten Krieg heißt es u. A.: Die deutschen Heere seien Männern anvertraut gewesen, die den Satz aufstellten, daß Gewalt vor Rache gehe und die sich überhaupt aus Gerechtigkeit und Ehre nichts machten. Frankreich sei zum Kriege gezwungen und von dem drei- bis viermal stärkeren Feinde überwältigt worden, der trotzdem sich nur aus der Ferne oder im Gebüsch versteckt zu schlagen wagte. In Bezug auf Strasbourg wird gesagt, daß es 1861, ebenso Metz 1552 freiwillig (?) von Deutschland an Frankreich abgetreten worden sei; das historische Recht sei also auf ihrer Seite. Außer den fünf Milliarden seien noch Hunderte von Millionen in Folge von Requisitionen und Diebstählen an Möbeln, Silbergeschirr, Büchern und Kunstgegenständen über den Rhein gegangen. Ein Seitenstück zu diesem Geschichtswerke bilden die ebenfalls in vielen französischen Schulen verbreiteten, in den letzten Jahren erschienenen Landkarten, in welchem Elsaß-Lothringen immer noch zu Frankreich gerechnet wird.

Strasbourg, 26. Aug. Ueber eine Deutschfeindliche Demonstration in Pont-à-Mousson von sehr bedrohlichem Charakter berichten einige Herren aus dem Königreiche Sachsen, welche zur Feier der zehnjährigen Wiederkehr der Kämpfe bei Metz und um die von den Glauchauer Militärvereinen gewidmeten Kränze auf dem den sächsischen Truppen gewidmeten Denkmal niederzulegen, sich nach Metz begeben hatten und diese Gelegenheit zu einem Besuche in Pont-à-Mousson benutzten. Die betreffenden Personen erzählen den Hergang folgendermaßen: „In Pont-à-Mousson stiegen wir im Hotel de France ab, in welchem 1870 das Hauptquartier unseres Königs Albert war und wo wir auch persönlich verkehrt hatten. Die Besitzerin des Hotels empfing uns in liebenswürdigster Weise und erinnerte sich auch, nachdem wir einige Erklärungen und Erläuterungen gegeben, einzelner Momente unseres damaligen Aufenthalts. Den ganzen Nachmittag über blieben wir im Hotel und enthielten uns jed. r. Aeußerung welche in irgend welcher Weise als Demonstration hätte ange deutet werden können. Die Bevölkerung hatte jedoch trotzdem in uns ehemaligen Soldaten von 1870/71 erkannt und sich in Gruppen vor dem Hotel angeammelt. Als wir nun nach dem

Abendessen aufbrachen, um mit dem Nachhug nach Metz zu rücken zu fahren, mußten wir gleichsam durch Spaliere von Blousen-Männern schreiten, welche uns murrend und höhrend nachfolgten. Die Anhäufung der Leute nahm rapid zu und einen so gefährlichen Charakter an, daß sich sechs Polizeibeamteten genöthigt sahen, uns in ihre Mitte zu nehmen. In solch angenehmer Begleitung gelangten wir glücklich auf den Bahnhof. Auch dieser war bereits von revanchelustigen Franzosen dicht besetzt, deren grobe Insulten in Wort und Geberde wir geduldig über uns ergehen lassen mußten. Die Gefahr für uns wurde immer größer, bis die Polizei Verstärkungen holte und die ganze Volksmasse — bis auf die Passagiere — aus den Bahnhoflokalitäten hinausdrängte. Mit besonderer Anerkennung verbient hier das thatkräftige Eingreifen der Polizeibeamteten hervorgehoben zu werden. Um den uns zugehenden Insulten die Krone aufzusetzen, sprang, als wir bereits im Eisenbahnzug saßen, ein sehr anständig gekleideter, anscheinend den gebildeten Ständen angehöriger Mann in unser Coupé und gab in gemeinsamer Weise seinen Nachgebanten Ausdruck. Nur die schnelle Abfahrt des Zuges und unsere in all den peinlichen Tagen fortwährend beobachtete Kaltblütigkeit und Besonnenheit konnte uns vor weiteren Unannehmlichkeiten schützen und verhüten, daß irgend ein ernstler Unglücksfall herbeigeführt wurde.“

Bochum, 27. Aug. Verloffene Nacht fand auf Zeche „Julie“ bei Gerne eine Explosion schlagender Wetter statt. Drei Bergleute blieben todt, 10 wurden schwer verletzt. Von letzteren wurden 3 bei ihren Familien, 7 in den hiesigen beiden Krankenhäusern untergebracht. Mehrere Verunglückte sollen noch nicht ans Tageslicht gebracht worden sein.

Wien, 24. Aug. Wie glaubwürdig versichert wird, beabsichtigt das Kriegsministerium den nächsten Delegationen eine Vorlage betreffend die Errichtung von zehn neuen Feldjägerbataillonen zu unterbreiten.

Wien, 25. Aug. Es wird versichert, die Mehrzahl der Botschafter der Mächte sei bereits dahin instruiert, daß an eine Verlängerung der Frist zur Lösung der montenegrinischen Frage nicht zu denken sei.

Wien, 26. Aug. In hiesigen gut unterrichteten diplomatischen Kreisen wird bestritten, daß die Botschafter in Konstantinopel wegen der montenegrinischen Frage an die Pforte eine Kollektivmahnung mit Androhung einer Flottendemonstration gerichtet haben. Der „Pester Lloyd“ und das „Fremdenblatt“ bezweifeln, daß es zu einer Flottendemonstration kommen wird.

Wien, 27. Aug. Riaz Pascha erklärte den Liga-Hauptern, daß die Pforte Dulcigno, sei es gütlich, sei es mit Gewalt, an Montenegro übergeben werde. Fürst Nikita ist bereits aufgefordert, Bevollmächtigte nach Dulcigno zu entsenden, um die Modalitäten der Uebergabe zu vereinbaren.

Bern, 26. August. Der im Bieler See versunkene Dampfer „Neptun“ wurde letzte Nacht gehoben. Heute Mittag findet die Beerdigung der 13 Ertrunkenen statt.

Dem „Urner Wochenblatt“ wird über einen Unglücksfall seltener Art unterm 16. ds. aus Gurnellen folgendes geschrieben: Das Unglück ereignete sich Sonntags, circa um 12 Uhr Mittags, in der Alp Gornen. Um diese Zeit befanden sich die Semten, etwa 100 Rüge, in der sogenannten Tagwaid, als urplötzlich vom Gebirge ungeheuerer Felsstücke sich lösten, und in mächtigen Sprüngen, über den Gärten hinweggehend, in die waidende Viehherde einfielen und hier ein Zerstörungswerk begannen, das gadezu entsetzlich anzusehen war. Vierzehn Rüge blieben sofort todt auf dem Plage, neben ihnen lagen und krochen noch mehr verwundete Viehstücke, und was vom Rest noch springen konnte, rannte unter markdurchdringendem Geheul von dannen. Es war ein schreckliches Bild. Da sah man neben den todtten Rügen stöhnend und zitternd noch solche mit gebrochenen Rücken, zerquetschten Gliedern, zerfetzten Unterleibern, gebrochenen Beinen, herausgerissenen Augen zc. Die Halbe an der die Semten waideten, war in einem weiten Umkreis vom Blut geröthet, und da, wo sonst die Semten heiter und jodelnd des Weges gehen, sammelte sich auf die erste Schreckensbotschaft hin eine jammernde Menschenmenge.

Es ist unbestreitbar, schreibt man aus Rom, daß Frankreich mit umfichtiger Energie Alles vorbereitet, um sich im günstigen Augenblicke in den Besitz von Tunis zu setzen. Nachdem es sich, trotz des italienischen Widerstandes, zweier Bahnlinien und eines Hafens versichert hat, denkt es sofort an die Ausdehnung seines Grundbesitzes auf diesem Gebiete. Die römische „Riforma“, deren tunesische Informationen so lange von den Offizieren verspottet wurden, sich nachher aber als durchaus begründet erwiesen, macht auch über diesen Punkt der französischen Wählerreien in

Tunis bemerkenswerthe Mittheilungen. Denselben zufolge sind einstuftigen 80 000 Hektare Land in der günstigsten Lage der Regenschiff Eigentümern geworden. Die Ländereien, um welche es sich handelt, gehörten dem Emir des Bey, General Kerebeline; derselbe hatte darauf bei einer französischen Gesellschaft ein Anlehen gegen Hypothek aufgenommen unter der Bedingung, daß die Gesellschaft zur Eigentümerin werden sollte, falls der Termin der Rückzahlung der verschiedenen geliehenen Millionen ohne Resultat verstreichen sollte. Dieser Fall ist jetzt eingetreten. Die Franzosen wurden Besitzer der Ländereien, über die nunmehr die französische Bahn Tunis-Susa ihren Weg nehmen wird.

Mont. 26. Aug. Die Unterhandlungen der Mächte betreffs der Flotten demonstration werden noch fortgesetzt; als eventueller Versammlungsort der Kriegsschiffe wird Nagusa oder Palermo, als Kommandeur der englische Admiral Seymour genannt.

Konstantinopel. 25. Aug. Wie verlautet, erklärten die Botschafter der Mächte gestern der Pforte, die Uebergabe von Dulcigno an Montenegro habe unverzüglich zu erfolgen. — Die Ueberreichung der Kollektivantwort der Mächte auf die türkische Erwiderungsnote bezüglich der griechischen Angelegenheit soll gutem Vernehmen nach heute erfolgen.

London. 24. Aug. Meldung des Reuterschen Bureaus aus Simla vom heutigen. Die britischen Truppen erlitten bei einem Ausfall aus Kandahar große Verluste; 8 Offiziere, worunter General Brooke, und 180 Mann sollen todt, 5 Offiziere verwundet sein. Der Feind unterhält Gewehrfeuer gegen die Wälle. General Roberts wird heute in Khetlati Gilgai erwartet und dürfte gegen den 29. August bei Kandahar eintreffen.

London. 26. Aug. Gladstone tritt heute eine Seereise längs der britischen Küste auf dem Packetboot „Grantully Castle“ an und kehrt in acht oder zehn Tagen zurück. — Die „Times“ erblickt in der Kollektivantwort der Mächte auf die türkische Note in der griechischen Frage die thatsächliche Widerlegung der oft aufgestellten Behauptung, das europäische Konzert sei aufgelöst oder in der Auflösung begriffen. Bei der Ablehnung des Gesuchs der Pforte um die Wiedereröffnung der griechischen Frage seien die Mächte nicht von Feindseligkeit gegen die Türkei befeelt gewesen, sondern die Mächte seien verpflichtet gewesen, der der türkischen Regierung in zwei Kollektivnoten dringlich angerathenen Politik Nachdruck zu geben. Es sei im Interesse Oesterreichs und Deutschlands wie Englands und Frankreichs, den in der europäischen Türkei und den Nachbarstaaten durch den Berliner Vertrag hergestellten Modus vivendi aufrecht zu erhalten. Einer verfrühten und gefährlichen Eröffnung der bulgarischen Frage könnte durch die endgültige Lösung der griechischen Frage am wirksamsten vorgebeugt werden. „Times“ hofft, die neue Kollektivnote werde die Pforte von der Zweckmäßigkeit der Annahme der Entscheidung der Konferenz überzeugen.

Vor 10 Jahren. (Schluß.)

Um fünf Uhr war der Kaiser des Morgens bereits wieder munter. Die gute Nachricht, die er am vergangenen Abend empfangen hatte, hatte ihre Wirkung auf ihn nicht verfehlt. Sein ganzes Wesen athmete eine auffallende Frische und Elasticität. Der Prinz kam herbeigesprungen, fiel seinem Vater um den Hals und rief: „Es ist also wahr, wir haben sie geschlagen!“ Und er warf sein Köppi in die Höhe und schrie aus voller Kehle: „Es lebe der Kaiser!“ Auf diesen Siegestrausch sollte aber recht bald eine arge Enttäuschung folgen. Der Kaiser machte mit dem Prinzen, welcher dieselbe Uniform wie am Tage von Saarbrücken trug, einen Gang durch das Lager. Die Soldaten, welche ihre Zelte zusammenpackten und sich marschfertig machten, begrüßten ihn mit donnerndem „Vive l'empereur!“ Aber dieses Hoch blieb ihnen in der Kehle stecken, denn plötzlich ertönten Artilleriefalven und sausten Kartätschen in das Lager. Die Preußen, welche erfahrene hatten, daß der Kaiser in Longeville weilte, sandten aus Kanonenschläuden ihren ehernen Gruß. Viele Kugeln flogen in das Lager und ein Oberst wurde an der Seite des kaiserlichen Prinzen in Stücke gerissen. Eine furchtbare Panik bemächtigte sich der Truppen. Die Soldaten in der Nähe des Kaisers hielten sich, durch seine Gegenwart angespornt, noch verhältnismäßig gut, während die anderen, einen Ueberfall der preussischen Armee wärend, in heillose Verwirrung geriethen. Auf der Chaussee von Longeville nach Montlins sprengten die Gendarmen sogar mit dem Ruf: „Mette dich, wer kann!“ davon. Nur mit Mühe gelang es, die Ordnung wieder herzustellen.

Das Hauptquartier wird nach Gravelotte verlegt. Der

Kaiser begibt sich mit dem Prinzen zu Wagen dorthin und Napoleon nimmt bei einem Grundbesitzer Pampelune Wohnung. Die Armee desilirt; die Offiziere des kaiserlichen Generalstabs blicken jeden Augenblick mit ihren Fernrohren zurück. Man schen an einen neuen Angriff des Feindes, dessen Massen am Horizont wie dunkle Punkte sichtbar wurden, zu glauben. In verwohler Erregung schritt der Kaiser, eine Cigarette rauchend, vor seiner Wohnung auf und ab. Erst als man mit Gewißheit annehmen konnte, daß der Feind vorläufig auf eine offensive Bewegung verzichtet hatte, trat der Kaiser wieder in das Haus, um gemeinsam mit dem Prinzen das Dejeuner einzunehmen. Auf den Rath des Generalstabs, welcher das Haus Pampelune's für zu exponirt erklärte, vertauschte sodann Napoleon dieses Absteigequartier mit der tiefer gelegenen „Auberge de la Porte“. Marschall Bazaine, welcher sich bei dem Kaiser hatte melden lassen, kam in einem Kabriolet um sechs Uhr Abends angefahren. Er fand Napoleon sehr niedergeschlagen und in großer Unruhe: „Ich habe heute noch keine Nachrichten von der Kaiserin erhalten!“ ruft er dem Marschall entgegen. „Ich bringe Ihnen welche, Sire.“ Napoleon greift hastig nach der ihm dargereichten Depesche. „Gott sei Dank“ ruft er tiefathmend, „Paris ist noch immer ruhig und die Kaiserin erfreut sich der besten Gesundheit.“ Dann liest er weiter. „Sie sendet mir die besten Wünsche zu meinem Festtag“ und plötzlich nachdenklich werdend, murmelt der Kaiser noch verschiedene Male wie mechanisch: „Mein Festtag — ja mein Festtag.“ „Gestatten Sie auch mir“ — bricht der Marschall das eingetretene Stillschweigen — „Ihnen zu diesem Tage meine tiefgefühltesten Wünsche darzubringen und mit diesen Wünschen zugleich auch diese Rose, welche ich am Wege gepflückt habe.“ Der Kaiser nahm die Rose, athmete ihren Duft ein und sagte dann: „Das ist das einzige Bouquet, welches ich in diesem Jahre zu meinem Festtage erhalten habe.“ Der Kaiser hatte beim Eintreten des Marschalls eine Karte von Metz in der Hand gehalten und das Gespräch lenkte sich nun auf die nächsten militärischen Dispositionen. Bazaine bemerkte dem Kaiser, daß auch der Weg nach Verdun bald von dem Feinde verlegt sein würde und erklärte sich für die sofortige Abreise des Kaisers und des Prinzen. Der Kaiser wollte sich dem nicht fügen, erst nach langem Zögern gab er nach. Er lud den Marschall ein, an diesem Festtage sein Gast zu sein und sagte, plötzlich in einen munteren Ton fallend: „Aber jetzt will auch meinen eignen Willen haben. Wir werden von Paris plaudern, von denen, die wir lieben, die uns lieben und die wir hoffentlich Beide bald wieder sehen werden. Einverstanden, Marschall?“ — „Ich stehe zu Ihren Befehlen, Sire!“

Der Kaiser nahm Bazaine beim Arm und ging plaudernd mit ihm draußen auf und ab, bis die Stunde des Dinners gekommen war. Der Kaiser saß zwischen dem Sohne und dem Marschall. Vor seinen Platz hatte man eine kleine blaue Vase mit der Rose Bazaines gesetzt. Außer Bazaine waren noch Marschall Leboeuf und einige Generale, wie Montaudon und Mettmann zur Tafel gezogen worden. Das Gespräch drehte sich fast nur um den Krieg. In dem Augenblick, wo die Tafel aufgehoben wurde, stand der Prinz, das Glas in der Hand, auf, und sagte mit lauter Stimme: „Auf die baldige Niederlage der Preußen.“ Und die Gläser tönten klirrend zusammen. Der Kaiser war sehr ernst geworden und stand sinnend da, um ihn herum seine Generale. Plötzlich richtete er sich auf: „Auf morgen also, meine Herren!“ und er schreitet an den sich tief Verbeugenden vorbei, nach seinem Kabinet.

Am anderen Morgen um drei Uhr hielt vor der Wohnung des Kaisers ein Char à bancs. Eine Eskadron von Lanciers de la Garde und Cuirassiers, die Eskorte des Kaisers, rangirte sich zu beiden Seiten des Weges Marschall Bazaine, welcher während der Nacht die Stellungen der Armee inspizirt hatte, erschien dicht verhußt in einem Kabriolet und wurde sofort von dem Kaiser empfangen. Was sich in dieser letzten Entrevue des Kaisers mit seinem Marschall zutrug? — Niemand hat es erfahren. Ueber eine halbe Stunde währte die Unterredung. Um halb vier Uhr erschien der Kaiser auf der Schwelle. Der Tag begann zu grauen. Der Kaiser schritt langsam zum Wagen; ein Lakai öffnete den Schlag. Napoleon hatte bereits den Fuß auf das Trittbrett gesetzt, da wendet er sich noch einmal um und ergreift die Hand Bazaines: „Ich lasse Ihnen meine letzte Armee“ — sagte er mit tiefem Ernst, — „möchte sie das Heil Frankreichs sein.“ — Einige Minuten darauf war der Wagen, der im scharfen Trabe davonrollte, von einer Staubwolke umhüllt, aus der nur noch die blitzenden Helme und Panzer der Cuirassiers hervorleuchteten, in der Richtung nach Verdun verschwunden.

Rebigit, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

M i t t e l b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

Nr 105.

Donnerstag den 2. September

1880.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Schultheißenämter

werden aufgefordert, die pro 31. d. M. verfallenen Sportelverzeichnisse, und im Falle keine Sporteln angelegt worden sind, Fehlsurkunden längstens bis 12. f. M. hieher vorzulegen.

Die Fehlsurkunden sind zu fassen: „daß im Quartal 1. Juni 1880 bis 31. August 1880 keine in der Ministerial-Berfügung vom 27. August 1846 aufgeführten Sporteln angelegt worden sind, beurkundet u. s. w.“
Den 31. August 1880.

R. Oberamt.
Rothmund A. B.

Oberurbach.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche von Martini bis 1. März mit 400 Stück Schafen besahren

werden darf, wird am
Montag den 6. September

Vormittags 10 Uhr
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber, auswärtige mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 26. August 1880.

Gemeinderath.
Vorstand
Schultheiß Krieger.

Schorndorf.

Winterschafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche von Martini 1880 bis 1. März 1881 mit 300 Stück Schafen besahren werden darf, wird am

Dienstag den 7. Septbr. d. J.

Mittags 11 Uhr
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber, auswärtige mit amtlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 1. Sept. 1880.

Gemeinderath.
Vorstand Deutel.

Steinenberg.

Einen einspännigen und einen zweispännigen Wagen, neu, zwei Pflüge mit oder ohne Karren hat zu verkaufen
Schmied Desterle.

Oberurbach.

Schöne Wildschafweide verkauft
Bäcker Schaal's Wittwe.

Am Sedansfest
ist meine Wirthschaft auf der Wilhelmshöhe geöffnet, wo ich Prima Engelberger Lagerbier im Aussticht habe.
Ficker.

Schneider-Jung.
Zusammenkunft nächsten Sonntag Nachmittags 3—6 Uhr im Unter.
Der Vorstand.

4 starke Apfelbäume auf dem Baumgarten zum Ausgraben verkauft am Freitag Abend 5 Uhr auf dem Platz.
Hirschberger.
21 Stück schöne Garzer-Kanarienvögel bietet zum Verkauf aus
Obiger.

Schorndorf.
Italienische Trauben
liefert in schöner Waare pr. Ctr. 16 M 80 S.

Most-Obst.
Saures Mostobst zum billigsten Tagespreise. Dasselbe wird in ca. 3 Wochen erst gestellt werden können, und nimmt vorläufig Bestellungen entgegen Restauration Ficker beim Lamm.
S. Hohly aus Welzheim.

Vorzügliche Hustenmittel aus:
Schraders Altheertractat. 220 Schell. 40 Pf.
Schraders Gummiextraktbonbons. 25 Schell. 40 Pf.
Schraders Altheer-Bonbons.
Schraders Ephrogerichbonbons. Paquet 25 Pf.
Apotheker Sal. Schraders, Feuerbach-Str. 11, Stuttgart.

Depot in Schorndorf in beiden Apotheken und Kaufmann Weil, in Welzheim Apotheke.

Sportel-Verzeichnisse

sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Formulare

zu polizeilichen Strafverfügungen,
2 und 4 Stück per Bogen,
sind zu haben in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Bahlungsbefehle

für Gemeindegerichte
sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Zustellungs-Urkunden

für Gemeindegerichte
sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Schorndorf.

Für die Herren Lehrer!

In der Unterzeichneten ist zu haben:
Fortlaufende Liste
der geschwidrigen Schulversäumnisse und deren Abstrichung durch den Ortsvorsteher.

Ferner

Verzeichniß

der monatlichen geschwidrigen Schulversäumnisse zur Uebergabe an den Ortsvorsteher.
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Geldsorten-Cours.

Frankfurt, 30. Aug. 1880.

	M	S
Dukaten	9	60—65
20 Franken-Stücke	16	17—21
Engl. Sovereigns	20	38—42
Russ. Imperiales	16	71—76
Dollars in Gold	4	21—23